

Der deutsch-tschechoslowakische Nachbarschaftsvertrag vom 27. Februar 1992: Was bedeutet er AKTUELL FÜR DIE BEZIEHUNGEN ZUR SLOWAKEI?

von Joachim Bleicker, deutscher Botschafter in der Slowakei

Vor 25 Jahren wurde zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei der „Vertrag über gute Nachbarschaft“ unterzeichnet. Der gemeinsame Staat DER TSCHECHEN UND SLOWAKEN endete knapp ein Jahr später; der Vertrag blieb aber gültig - seit Januar 1993 gilt er mit der Slowakischen ebenso wie mit der Tschechischen Republik weiter. Darin bekennen wir uns zu unseren gemeinsamen Werten und Zielen: Frieden und Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und soziale Marktwirtschaft. Wir sind seitdem weit gekommen. Heute sind unsere Länder als Freunde und Partner gemeinsam in der EU, der NATO und vielen anderen internationalen Gremien. Oft höre ich hier in der Slowakei, Deutschland sei ein „gefühlter Nachbar“, auch wenn wir keine gemeinsame Grenze haben. Das liegt sicher daran, dass Deutsche und Slowaken sich so gut verstehen – im buchstäblichen Sinne: Viele Menschen hierzulande beherrschen die deutsche Sprache – ein unschätzbare Vorteil, den es zu bewahren gilt. Tägliche Kontakte zwischen unseren Menschen, intensiver Kulturaustausch und offener politischer Dialog zwischen Berlin und Bratislava sind ganz selbstverständlich geworden. Eine beeindruckende Erfolgsgeschichte ist zum Beispiel unser Wirtschaftsaustausch – unter Deutschlands internationalen Handelspartnern liegt die Slowakei heute vor viel größeren Ländern wie Indien oder Brasilien. Dieser Austausch sichert in unseren beiden Ländern Arbeitsplätze und Einkommen.

Auf diese Weise konnten wir den Vertrag seit 1992 mit Leben erfüllen. Das Vertrauen zwischen unseren Ländern ist seitdem weiter gewachsen. Spielte 1992 noch der Blick auf die Vergangenheit und vielleicht auch Skepsis gegenüber nationalen Alleingängen des wiedervereinigten Deutschlands eine starke Rolle, können wir uns heute UNVOREINGENOMMEN auf die gemeinsame Bewältigung der Gegenwart und Zukunft konzentrieren. Dabei bleiben unsere Ziele von 1992 weiter aktuell – auch angesichts neuer Herausforderungen: Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat die Belastbarkeit unserer Wirtschaftssysteme getestet. Nationalisten, Populisten und Radikale von rechts und links stellen unsere gemeinsamen Werte auf die Probe. Der „Brexit“ droht, die EU zu schwächen. Die internationale Ordnung erscheint zunehmend fragiler; autoritäre Regierungen stellen unsere freiheitliche Demokratie in Frage. Wie antworten wir darauf?

Unsere im Vertrag von 1992 genannten Werte bleiben weiter gültig. Auf dieser Basis müssen unsere beiden Länder gemeinsam zur Fortentwicklung der EU beitragen. Dies heißt nicht „mehr Europa um jeden Preis“, sondern eine kluge, maßgeschneiderte Anpassung der EU an die HERAUSFORDERUNGEN DER heutigen Zeit. Das bevorstehende 60-jährige Jubiläum der Gründungsverträge von Rom im März wird eine gute Gelegenheit bieten, um Bilanz zu ziehen und über weitere Schritte zu reflektieren. Zum Beispiel im Bereich der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik können und müssen wir als Europäer insgesamt noch

mehr tun. Generell sind unsere beiden Länder gefordert, auch international Verantwortung zu übernehmen, wo immer dies möglich und sinnvoll ist. 2016 hat Deutschland dies als Vorsitz in der OSZE getan, die Slowakei im zweiten Halbjahr mit ihrem ersten, erfolgreich verlaufenen EU-Ratsvorsitz. 2019 wird die Slowakei dann auch ihrerseits die OSZE führen, und Deutschland wird sie dabei gerne und nach besten Kräften unterstützen!